

AUGEN BLICKMAL

Die Zeitschrift mit den
guten Nachrichten

Karola Onken

Gott hat den Pinsel
in der Hand

Seite 3



Das Runde soll
ins Eckige

Seite 8

Max Lucado

Wenn Mäuse
brüllen

Seite 10

Wie ist

Gott?





Ralf Tibusek

Wie ist Gott?

Mein Mobiltelefon machte zwei Mal leise pling. WhatsApp-Nachrichten.



Vom Großneffen und von einem alten Schulfreund. „Wir freuen uns: Laura ist gesund in unser Leben getreten“, schrieb der Großneffe und schickte ein Bild mit: Eine müde aber fröhlich lächelnde Mutter mit einer kleinen Laura im Arm und dem Zusatz: 3383 Gramm, 46 Zentimeter.

Einfach nur schön. Ein Augenblick der Freude.

„Christian hat es nicht geschafft“, schrieb gleichzeitig der Schulfreund über unseren Klassenkameraden. Ich wusste grob von einer nicht näher beschriebenen Erkrankung. Ab und zu hatten wir E-Mails ausgetauscht. 200 Kilometer Abstand und Corona – da hatte es zu einem Treffen nicht gereicht. Und jetzt diese Nachricht.

Innerhalb von einer Minute: Das große Glück – ein Leben betritt die Welt. Und das große Leid – ein Leben verlässt diese Welt. Innerhalb einer Minute Anlass zur überbordenden Freude und Anlass zur tiefen Trauer. In eine Minute hinein verdichtet die große Bandbreite unseres Lebens, unseres Daseins.

Je länger man lebt, desto häufiger macht man solche und ähnliche Lebenserfahrungen. Und während man leicht über die freudigen Lebensereignisse sprechen

kann, macht mich Leid oft sprachlos. Je persönlicher es mich oder Menschen aus dem engeren Umfeld trifft, desto schwerer fallen mir eigene Worte. Und man erlebt es: anderen auch. Sind wir gerade im Leid allein mit uns selbst?

Der israelische König, Denker und Dichter David hat vor 3000 Jahren bereits ein ganz ähnliches Erleben gehabt. Trotz allem Fortschritt gibt es anscheinend Grunddinge unseres Lebens, die sich nicht zu ändern scheinen.

Doch David lebte in einer Gottesbeziehung und konnte – zwar ohne WhatsApp aber in ähnlicher Situation – sagen: „Gott, du kennst mich.“ Und zwar durch und durch, wie David es ausdrückte: Egal, was ich tue, Gott, „du verstehst meine Gedanken.“

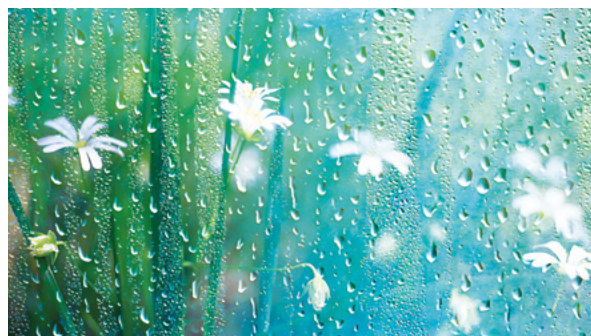
David erfuhr: In jeder Lebenssituation ist Gott da, redet, schweigt, hilft, ist das Gegenüber, das ich brauche.

Wie ist Gott? – So ist Gott. Der Gott, der da ist, wenn ich ihn rufe, hat David erfahren. Und diese Erfahrung kann man auch heute machen, wenn man sich auf Gott einlässt. Dann ist er ein Zuhörer, ein Menschenversther und Helfer.

Mit ganz herzlichen Grüßen

Ralf Tibusek

Redakteur



Karola Onken malt seit ihrer Kindheit. Ein Vermächtnis ihres Ururur-Großonkels, des großen Landschaftsmalers Caspar David Friedrich? Vielleicht ein bisschen, sagt sie, aber vor allem eine Berufung Gottes.



Gott hat den Pinsel in der Hand

Schöpfungsgeschichte

„Zu malen war schon immer ein Drang, den ich tief in mir gespürt habe“, sagt Karola Onken. Dezember 1945: Die Familie ist nach einer langen Odyssee aus Vorpommern in Delmenhorst angekommen. Das Zimmer, das die Flüchtlinge in einer Dorfschule zugewiesen bekommen, ist schrecklich dunkel. Aber bei einer Freundin scheint die Sonne ins Zimmer. Dort sitzt sie stundenlang und kritzelt Zeitungsränder voll. „Jedes bisschen Papier, das ich in die Finger bekam, war ein Fest für mich.“

Die kleinen Kritzeleien in dem sonnendurchfluteten Zimmer sind über die Jahre großzügigen Öl-, Aquarell- und Acrylmalereien im eigenen hellen Atelier in der langjährigen Heimat Oldenburg gewichen. Für die Christin ist die Kunst ihre Berufung geworden. „Gott malt mit mir. Sein Wort leitet mich.“

Seit Jahren stellt die studierte Lehrerin in ganz Deutschland mit großem Erfolg aus. Bis nach Großbritannien haben es ihre Werke schon

geschafft. Kräftige Farben, intensive Linien – die Arbeit der 78-Jährigen besitzt eine große Ausdruckstärke und regt zum Nachdenken an. Biblische Motive stehen dabei im Vordergrund, aber auch die „ganz normale Blume male ich“.

**„Gott malt mit mir.
Sein Wort leitet mich.“**

Von einem Gemälde spricht sie immerwieder besonders gerne: das Kreuz als Wegweiser. Es inszeniert den Weg der Emmaus-Jünger. „Sie gehen mit hängendem Kopf, sie blicken nicht nach links und rechts, bis ihnen plötzlich ein Licht aufgeht. Sie laufen vom Dunkel ins Licht. Was für ein toller Moment!“

Engagiert im Glaubenskurs

Kunst und Glaubensvermittlung gehören für die Pfarrfrau untrennbar zusammen. Wer ihre Malwochen im

Diakonissen-Mutterhaus Altvandsburg in Lemförde besucht, der wird nicht nur „lernen, wie man einen Pinsel hält. Es ist eine fröhliche und geistliche Gemeinschaft“, erzählt sie. Deshalb engagiert sie sich seit über 20 Jahren in den Glaubenskursen „Stufen des Lebens“, die vor allem darauf basieren, die Erzählungen und die Gleichnisse der Bibel erstastbar, plastisch und lebensnah darzustellen. Auch aus diesen Kursen heraus entstünden Bilder. „Ich entdecke in den Kursen, was die Menschen in ihrem Alltag bewegt, wo sie in ihrem Alltag Gott finden. Das kann man wunderbar umsetzen“, schwärmt Onken. „Ich wünsche mir, dass die Menschen nicht nur einfach an meinen Bildern vorbeigehen und schnell gucken, sondern dass sie auch hören. Hören darauf, dass und was Gott zu ihnen spricht. Denn jeder ist von ihm berufen.“

Julia Bernhard
www.karolaonken.blogspot.com